

## **Alternativkonzept zum Erlass einer Baumschutzsatzung**

### **Ausgangslage:**

Als Alternative zum Erlass einer Baumschutzsatzung wurde der politische Beschluss gefasst, dass die Verwaltung alternative Möglichkeiten aufzeigen soll, die das Interesse und die Akzeptanz in der Bevölkerung für den Erhalt und das Pflanzen von Bäumen stärken.

Nachstehend aufgeführte Maßnahmen werden vorgeschlagen, um dem definierten Ziel näher zu kommen.

### **Förderung:**

Um das Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und Kletterpflanzen zu fördern hat die Stadt bis zum Jahr 2005 jährlich das sogenannte Pflanzprogramm aufgelegt, in dem die Anschaffung von Pflanzen durch die Stadt Diepholz mit 50 Prozent gefördert wurde. Nach dem Jahr 2005 wurde das Programm ersatzlos gestrichen.

Um in den privaten Gärten wieder Gehölze zu etablieren, die auch ökologischen Funktionen gerecht werden und zusätzlich zu einer intensiven Durchgrünung der Wohnquartiere führen, wäre die Wiedereinführung eines Pflanzprogrammes ein probates Mittel, um dem politischen Wunsch nach Interesse und Akzeptanz von Bäumen und anderen gewünschten Pflanzen gerecht zu werden.

Die durchaus positiven Ergebnisse aus dem Pflanzprogramm lassen sich in vielen Gärten von Diepholz noch heute erleben. Insbesondere in Neubaugebieten wurde das Programm seinerzeit intensiv genutzt und führte auch zur Nutzung von Pflanzen jenseits von Lebensbaum- und Lorbeerhecken.

Haushaltsmittel standen damals in einer Höhe von 5000,- € zur Verfügung.

Die Wiedereinführung muss nicht unbedingt in gleicher Art und Weise wie das alte Pflanzprogramm erfolgen, sondern kann entsprechend der Zielsetzungen angepasst werden

Bei der Förderung von Bäumen ergeht der Vorschlag, auf Antrag ein Kontingent von max. 3 Bäumen pro Antrag zu verschenken. Gleiches kann bei Heckenpflanzen erfolgen, mit einer max. Anzahl von z.B. 100 Pflanzen pro Antrag. Wenn die bereitgestellten Haushaltsmittel verbraucht sind, ist die Aktion für das Jahr abgeschlossen. Bei der Beschaffung der Gehölze werden ortsansässige Gartenbaubetriebe am Wettbewerb beteiligt. Beim Verschenken von Pflanzen gibt es auch keine Probleme hinsichtlich der neuen Bestimmungen zur Umsatzsteuerpflichtigkeit, die bei der Gewährung eines Zuschusses eintreten würde.

### **Öffentlichkeitsarbeit:**

Ein weiteres Mittel zur Umsetzung der gewünschten Ziele sollte eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit sein. Hier bieten sich folgende Maßnahmen an:

- Vorträge zu Baum- und Gartenthemen

- Ausstellungen die das Thema behandeln
- Infobroschüren
- Presseartikel
- 

### **Wettbewerbe:**

Mit der Durchführung von Wettbewerben können politisch gewünschte Ziele ebenfalls gefördert werden. Neben dem Baumschutzthema wurde parallel immer wieder die zunehmende Nutzung von Schotter, Kies und Splitt zur Flächengestaltung in den Wohnquartieren, insbesondere vor den Häusern thematisiert.

Um diesem Trend entgegen zu wirken, bietet sich ein sogenannter Vorgartenwettbewerb an, bei dem jährlich die besten Beispiele für ökologisch und gestalterisch gelungene Vorgärten mit einem Geldpreis honoriert werden.

Vor einigen Jahren hat die Stadt Diepholz, zusammen mit dem Agenda 21 Fördervereine, einen ähnlichen Wettbewerb unter dem Motto „Mehr Grün in die Stadt“ bereits über mehrere Jahre durchgeführt.

Gärten haben auch in unserer Stadt einen wachsenden Anteil an der Stadtfläche und sind daher wichtige ökologische Bausteine. Gerade die Förderung der Bienen und anderer Insekten lässt sich in entsprechend gestalteten Gärten perfekt umsetzen.

Durch die Wertschätzung von Vorgärten die in Gestaltung und der Verwendung eines ökologisch interessanten Pflanzeninventars der Biodiversität dienen, kann der Nachahmungseffekt befördert werden und auch ohne Gestaltungsvorschriften zu einem politisch gewollten Ergebnis führen.

### **Begleitende Maßnahmen:**

Ökologische und klimafreundliche Verhaltensweisen müssen vorgelebt und in den Alltag integriert werden.

Umso wichtiger ist es, dass die Stadt Diepholz diese Verhaltensweisen in ihr Handeln einbezieht.

Als begleitende Maßnahmen nur einige Beispiele, die dem Zielgedanken förderlich sind:

- Als kleine Aufmerksamkeit der Stadt zu besonderen Anlässen könnte immer ein kleiner Baum (Sämling im Topf) verschenkt werden. Beispielsweise immer der „Baum des Jahres“. Eine Maßnahme, die keine hohen Kosten verursacht, aber dazu führen kann, dass ein Teil dieser Bäume nach dem Verschenken bewusst gepflanzt und erwachsen werden.
- Einführung sogenannter Baumpatenschaften, bei denen BürgerInnen einen Baum in Form eines Geldgeschenktes der Stadt andienen. Die Stadt legt vorher die Höhe der Spende fest und besorgt für das Geld den Baum, pflanzt diesen auf einer öffentlichen Fläche und übernimmt die zukünftige Pflege. Bäume die im Zuge von Baumpatenschaften gepflanzt werden, darf sich die Stadt nicht als Kompensationsmaßnahme anerkennen lassen.

- Die sogenannten „Give Aways“ (kleine Werbegeschenke) sollten möglichst ökologisch ausgerichtet sein und z.B. um Samentüten zum Ansäen von Blumenwiesen ergänzt werden.

Auch könnte zu jeder Baugenehmigung eine entsprechende Samentüte beigelegt werden.

- Schulungen der Mitarbeiter zur Weiterbildung und Vertiefung der Kenntnisse (z. B. klimafreundliche Beschaffung, Wahrnehmung von Schulungsangeboten in der Grünpflege u.ä.)

**Das vorliegende Konzept erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und kann jederzeit um neue Ideen und Hinweise ergänzt werden.**

Diepholz, 12.02.2020

gez. A. Hehmann